

Stolzenburg, Ulrich

Article

Zur Revision des BIP in Irland

IfW-Box, No. 2016.20

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Stolzenburg, Ulrich (2016) : Zur Revision des BIP in Irland, IfW-Box, No. 2016.20, Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/201131>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Zur Revision des BIP in Irland

Ulrich Stolzenburg

Das irische Amt für Statistik (Central Statistics Office, CSO) hat am 12. Juli 2016 das Bruttoinlandsprodukt Irlands deutlich nach oben revidiert. Demnach ist die irische Wirtschaft im Jahr 2015 nicht – wie bisher angegeben – um 7,8 Prozent expandiert, sondern um spektakuläre 26,3 Prozent. Auch die Rate für das Jahr 2014 wurde von 5,2 Prozent auf 8,4 Prozent deutlich nach oben revidiert. Besonders auffällig ist das erste Quartal 2015, in dem für Irland nun eine Expansionsrate von 21,4 Prozent im Vergleich zum Vorquartal ausgewiesen wird. Kennzahlen, die im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung ausgedrückt werden, haben sich dadurch sprichwörtlich „über Nacht“ verändert – beispielsweise ist die Bruttoschuldenquote für das Jahr 2015 durch die Revision von 94 Prozent auf rund 79 Prozent in Relation zur Wirtschaftsleistung gefallen.

Für das Euroraum-Aggregat wird die Expansionsrate des ersten Quartals 2015 nun mit 0,8 Prozent ausgewiesen, wobei etwa die Hälfte davon allein auf den sprunghaften Anstieg in Irland zurückzuführen ist. Durch die Aufwärtsrevision der irischen Zahlen ist das Bruttoinlandsprodukt des Euroraums im Jahr 2015 um nunmehr 2,0 Prozent expandiert (bisher: 1,6 Prozent).

Der wesentliche Grund für die Revision ist, dass inzwischen in der amtlichen Statistik berücksichtigt wird, in welchem Ausmaß multinationale Unternehmen Vermögensgüter im betroffenen Jahr nach Irland verlagert haben, um von der dortigen Steuergesetzgebung zu profitieren. In Irland gilt ein Körperschaftsteuersatz von 12,5 Prozent, während in vielen anderen Ländern Steuersätze von 30 Prozent oder mehr anfallen. Daher haben die Unternehmen ein Interesse daran, ihre Gewinne nach Irland zu verschieben.^a Das CSO weist darauf hin, dass die Datenrevision durch nur wenige Unternehmen verursacht wurde, die eine Verlagerung von Anlagevermögen nach Irland durchgeführt haben. Folgende Vorgänge haben dabei vermutlich eine Rolle gespielt:^b

- Der Begriff „tax inversion“ beschreibt eine Strategie, den Firmensitz in ein anderes Land zu verlagern. Beispielsweise kauft ein großer US-Konzern eine kleinere irische Firma im Rahmen einer Fusion auf. Als Firmensitz des daraus hervorgegangenen Konzerns wird Irland gewählt, ohne jedoch die zentrale Firmenadministration tatsächlich dorthin zu verlagern. Das Anlagevermögen des neu entstandenen Unternehmens kann nun in Irland angesiedelt werden, und dieses wird folglich dem irischen Kapitalstock zugerechnet (Beispiele: Allergan, Tyco, Medtronic, Perrigo, Jazz Pharmaceuticals).
- Patente multinationaler Firmen werden nach Irland verlagert, so dass Lizenzgebühren als irische Exporte verbucht werden (Beispiel: Apple). Gewinne können durch eine entsprechende Bepreisung von Lizenzgebühren (Verrechnungspreise) auch von eigenen Zweigstellen im Ausland nach Irland verlagert werden.
- Weltweit eingesetzte Flugzeuge werden offiziell in Irland stationiert und werden gegen Gebühr an Fluggesellschaften verliehen. Leasinggebühren, Abschreibungen und Ersatzinvestitionen werden daher der irischen Wirtschaft zugerechnet, ohne dass die Flugzeuge jemals in Irland gelandet sein müssen (Beispiel: das niederländische Flugzeugleasing-Unternehmen Aercap).
- Ein multinationales Unternehmen mit Sitz in Irland vergibt Fertigungsaufträge an formal unabhängige Firmen im Ausland („Contract manufacturing“). Die auswärtig produzierten Güter werden dann häufig direkt im Ausland weiter verkauft. Diese Geschäfte blähen die irischen Im- und Exporte auf, ohne dass irische Arbeiter mit den Produkten jemals in Berührung gekommen sein müssen. Gewinne werden allerdings in Irland versteuert.

Alle genannten (legalen) Methoden der Steuervermeidung haben gemeinsam, dass sich die statistisch erfasste Wirtschaftsleistung Irlands erhöht, obwohl dort nichts zusätzlich produziert wird. Insgesamt werden diese im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung an zwei Stellen erfasst:

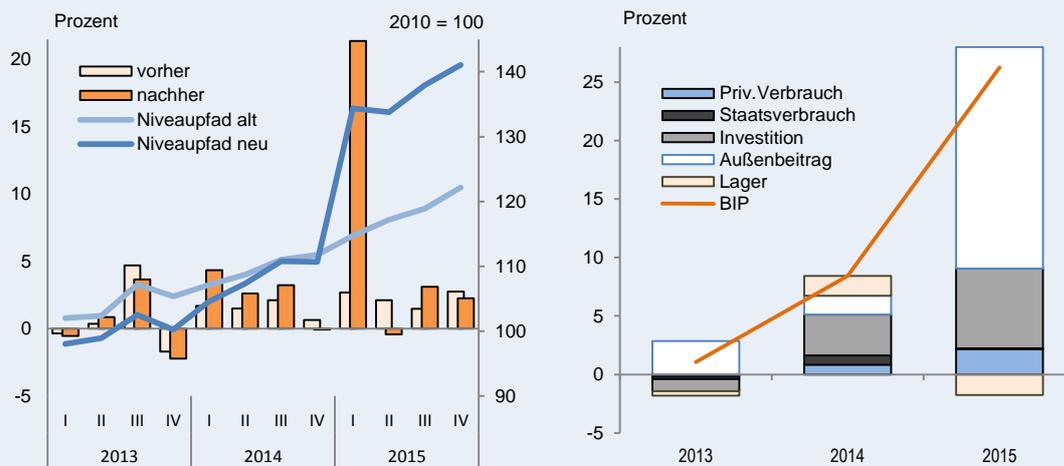
1. Außenhandel: Da Lizenz- und Nutzungsgebühren für die hinzugekommenen Kapitalgüter nun nach Irland gezahlt werden, um dort günstiger versteuert zu werden, steigen die Exporte; bei der Auftragsfertigung steigen Im- und Exporte. Der Anstieg der Nettoexporte macht den größten Teil der Revision aus – das irische Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2015 absolut um 50 Mrd. Euro gestiegen, die Nettoexporte um 35 Mrd. Euro. Dabei sind die Exporte um 75 Mrd. Euro gestiegen, die Importe um 40 Mrd. Euro.

2. Investitionen: Bilanzielle Abschreibungen für die nach Irland verlagerten Kapitalgüter werden nun Irland zugerechnet, genau wie entsprechende Ersatzinvestitionen. Der irische (bzw. der Irland zugerechnete) Kapitalstock hat sich vom Jahr 2014 von etwa 700 Mrd. Euro auf über eine Billion Euro im Folgejahr erhöht, was einer Steigerung um 34 Prozent entspricht.

Verwendungsseitig tragen die gestiegenen Nettoexporte etwa 19 Prozentpunkte zu der Expansionsrate von 26,3 Prozent bei, die Anlageinvestitionen knapp 7 Prozentpunkte (Abbildung 1).^c

Abbildung 1:

Expansionsraten des irischen Bruttoinlandsprodukts vor und nach der Revision (links) und verwendungsseitige Expansionsbeiträge nach der Revision (rechts)



Quartalsdaten; preis-, kalender und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal (Balken).

Quelle: Eurostat, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*; eigene Berechnungen

Quartalsdaten; preis-, kalender und saisonbereinigt; Expansionsbeiträge nach Verwendungskomponenten.

Quelle: Eurostat, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*; eigene Berechnungen

Die offiziellen Zahlen zur Entwicklung des irischen Bruttoinlandsprodukts bilden keinesfalls die tatsächliche wirtschaftliche Dynamik ab.^d Die Einkommen der irischen Bevölkerung sind nicht quasi „über Nacht“ in dieser Größenordnung gestiegen. Problematisch ist dies deshalb, da auf Basis dieser neuen Zahlen keine realistische Outputlücke für Irland berechnet werden kann, auf die sich die wirtschaftspolitische Ausrichtung stützt. Auch die Aussagekraft der Bruttoschuldenquote ist zweifelhaft, wenn diese um etwa 15 Prozentpunkte niedriger liegt als vor der Revision. Um die tatsächliche wirtschaftliche Dynamik besser zu erfassen, müssen letztlich andere Indikatoren identifiziert werden. Hierzu könnte der Konsum der Haushalte zählen, der im Jahr 2015 um 4,5 Prozent gestiegen ist. Ein weiteres Problem der zugrunde liegenden Steuervermeidungsaktivitäten ist, dass eine angemessene Beteiligung multinationaler Unternehmen an der Gesamtsteuerlast dadurch deutlich erschwert wird, unabhängig davon, welche Höhe der Unternehmensbesteuerung als angemessen eingeschätzt wird.

^aEffektiv zahlen viele Unternehmen sogar noch deutlich geringere Steuersätze als die genannten 12,5 Prozent, beispielsweise durch Ausnutzung von Unterschieden im europäischen Steuerrecht. Das Konstrukt „Double Irish with a Dutch Sandwich“ erlaubt es, weltweit erzielte Gewinne mit Hilfe von zwei irischen Firmen und einer niederländischen Firma letztlich zu einer Briefkastenfirma auf den Cayman Islands umzuleiten. Der Apple-Konzern wurde in diesem Zusammenhang jüngst von der EU-Kommission wegen „wettbewerbswidriger Beihilfe“ zu einer Steuernachzahlung in Höhe von 13 Milliarden Euro zuzüglich Zinsen an den Irischen Staat belegt. — ^bIrish Times vom 15.7.2016. <<http://www.irishtimes.com/business/economy/ireland-s-gdp-figures-why-26-economic-growth-is-a-problem-1.2722170>>. — ^cLaut Eurostat (2016) wurden die Daten der Zahlungsbilanz in konsistenter Weise ebenfalls angepasst: Besonders betroffen von den Änderungen waren demnach Güterexporte, Dienstleistungsimporte und Direktinvestitionen, die nun allesamt deutlich stärker gestiegen sind. — ^dDas Bruttonationaleinkommen stieg im Jahr 2015 um 18,7 Prozent, die Industrieherstellung legte um etwa 37 Prozent zu.

Literatur

Eurostat (2016). Irish GDP Revision. Via Internet (7. September 2016) <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/24987/6390465/Irish_GDP_communication.pdf>